

"Der Erdraum ist voll Himmelsgeist"

Der Nuklearphysiker Victor Barsan über rumänische Orthodoxie und geistigen Widerstand

Am 31. Dezember 1989 schlossen sich rumänische Intellektuelle, die seit Jahren zum Ceausescu-Regime in einer öffentlichen oder stillen Dis- sidenten gestanden hatten, zur "Gruppe für sozia- len Dialog" zusammen. Die Gruppe ist auf 51 Mitglieder beschränkt, die sich alle verpflich- ten, keiner politischen Partei anzugehören. Einer von ihnen, Victor Barsan, kam auf Ein- ladung des HEKS zu einem Informationsbesuch in die Schweiz.

Von Maja Wicki

"Die rumänische Orthodoxie gehört zum Hinter- grund vieler der bedeutendsten Intellektuellen", erklärt Vicotr Barsan, vierzigjähriger Nuklear- physiker, seit zwölf Jahren als Forscher am Institut für Atomphysik von Bukarest. "Das mag im Westen schwer verständlich sein, wo der Protestantismus, zum Beispiel, den Erlösungs- gedanken mit der Freiheit des Individuums ver- knüpft und mit entsprechend strengen Forderungen, oder wo der Katholizismus eine Art harter Dichotomie zwischen Gut und Böse verkündet. Die Orthodoxie vermittelt dagegen eine exi-

stentielle Gelassenheit. Die Transzendenz vermischt sich mit dem Irdischen. Mit anderen Worten, der Erdraum ist voll Himmelsgeist".

[Gegen diese Spiritualität richtete sich Ceausescu härtester Argwohn. Während etwa die Bücher von Heinrich Böll, von Siegfried Lenz oder von Aldous Huxley als ungefährlich galten und ohne Probleme gekauft und gelesen werden konnten, waren die Werke der sogenannten Orthodoxisten - Nae Ionescu und Nichifor Crainic - von der Zensur verboten. Victor Barsan räumt ein, dass diese Denker zu einer Art rechtslastigen Mystik tendieren - Martin Heidegger nicht unähnlich, dessen Werke dagegen publiziert werden durften -, dass ihnen jedoch das grosse Verdienst zukommt, dem kollektiven Unterbewusstsein grosser Teile der rumänischen Bevölkerung eine vernehmbare Sprache gegeben zu haben.

Zahlreiche Intellektuelle, die nun Mitglieder der Gruppe für den sozialen Dialog sind, sind einem anderen bedeutsamen Denker verbunden, Constantin Noica, der im Dezember 1987 im Alter von 78 Jahren gestorben ist. In Păltiniș, einem auf 1400 m gelegenen Bergdorf, lebte und lehrte er in sokratischer Weise, nachdem er unter Gheorghiu Dej - Ceausescu Vorgänger - Leidensjahre im Gefängnis verbracht hatte. Der heutige Kulturminister Andrei Pleșu,

den Ceausescu in das moldauische Dorf Tescani verbannt hatte (eine komfortable Verbannung, da Pleşu dort im ehemaligen Wohnhaus des Komponisten Enescu lebte und dieses als kleines Museum unterhielt) und den Victor Barsan als brillanten Geist und als Universalgebildeten bezeichnet, ~~der~~ ^{mit em} ein breites Wissen in Philosophie und Kulturgeschichte, ~~besitze~~, gehörte zu den engen Vertrauten Noicas. [Ein anderer "Schüler" des rumänischen Sokrates ist Gabriel Liiceanu, ein Philosoph, der unter vielem anderem die schwierige und zeitraubende Aufgabe der Heidegger-Uebersetzung bewältigte. Pleşu und Liiceanu sind Mitglieder der Gruppe für den sozialen Dialog, ebenso - bei uns besser bekannt - Mircea Dinescu, Doina Cornea und Ana Blandiana, Dichter und Dichterinnen, die unter Ceausescu Publikationsverbot hatten, unter Hausarrest standen und vor allem im letzten Jahr vor der Revolution durch Willkür und Härte der Securitate-Ueberwachung schwer bedrängt wurden. Zur Gruppe gehören auch Radu Filipescu und Gabriel Andreescu, zwei wegen ihres Muts hoch geachtete Männer: Andreescu ist Atomphysiker (und naher Freund Victor Barsans) und Filipescu Gewerkschafter; beide hatten sich seit Jahren mit scharfer Kritik gegen Ceausecu geäußert und hatten dafür schwerste Folgen in Kauf zu nehmen. (Radu Filipescu wurde ^{erst} am 22. Dezember von Revolutionären

aus dem Gefängnis befreit).

Dass diese Intellektuellen im Land blieben, ist nicht selbstverständlich. "Etwa die Hälfte der geistigen Elite emigrierte in den letzten Jahren in den Westen", erklärt Victor Barsan. Das gelte auch für die Forscher an seinem Institut. Die Arbeitsbedingungen seien zwar durch viele Restriktionen erschwert gewesen, aber *doch* nicht unerträglich. So sei *das Institut* noch im letzten Jahr an 16 der bedeutendsten ausländischen Fachzeitschriften abonniert gewesen; ihre eigenen *Forschungs-* Arbeiten seien auch in diesen publiziert worden und sie hätten mit *Wissenschaftlern* ~~Forschern~~ aus dem Westen korrespondieren dürfen. Die experimentelle Physik ~~xxx~~ *sei* allerdings in Rumänien *auf* ein tiefes Niveau gesunken, da für Modernisierung und Neanschaffung von Apparaturen ~~überhaupt~~ *überhaupt* kein Geld zur Verfügung gestanden habe. Da verhalte es sich ähnlich wie bei der Ausrüstung der medizinischen Labors und der Spitäler, wo die Zustände bekannterweise deplorabel sind.

Victor Barsan führt aus, dass nicht in den Naturwissenschaften, sondern in den Geistes- und in den Gesellschaftswissenschaften Ceausescu am härtesten eingriff. Für das Rechtsstudium bedurfte es einer Partei-Empfehlung; **diese** *knnten* sich zwar auch Söhne und Töchter von Nicht-Parteimitgliedern "auf levantinische Weise" leicht

beschaffen; trotzdem bedeutete dies eine zusätzliche Kontrolle. Psychologie zu studieren war dagegen überhaupt nicht mehr möglich; der Conducator hatte alle Lehrstühle abschaffen lassen. "Die Macht ist eben nicht daran interessiert, den Menschen zu kennen, sondern ihn zu verändern", kommentiert Victor Barsan diese Massnahmen und er fügt bei, dass konsequenterweise die Pädagogik sehr gefördert worden sei.

Die einschneidendsten Veränderungen seit der Revolution finden sich in den Schulen und Universitäten: die Schüler und Schülerinnen tragen keine Uniformen mehr, die Studenten und Studentinnen setzen ihre Forderungen ~~durck~~ mit Streiks durch und es kommt vor, dass sie ihre Professoren auspfeifen. "In den Anfängen des Ceausescu-Regimes war das Erziehungs- und Bildungswesen gut, das muss man zugeben", räumt Victor Barsan ein. Er selbst sei mit den Schulen, die er besucht habe, zufrieden ^{gewesen}. In den letzten Jahren hätten ~~allerdings~~ ^{jedoch} kaum mehr Mittel für das Unterrichtswesen bereitgestanden, für die Ausrüstung der Schulen mit Büchern und anderen Lehrmitteln; zudem beeinträchtigten Kälte und Hunger den Unterricht. "Die Kinder von Dissidenten wurden ^{in den Schulen} ~~allerdings~~ nicht zusätzlich schikaniert", korrigiert Victor Barsan übertriebene Meldungen, die im Westen verbreitet wurden.

[Er spricht aus eigener Erfahrung. Die Tatsache, dass er im vergangenen Sommer, als das Ende von Ceausescus Herrschaft noch nicht abzusehen war, ein ausführliches Memorandum mit einer detaillierten Kritik an den Lebens- und Arbeitsbedingungen in Bukarest verfasste und ^{dieses} seinem Institutsdirektor aushändigte, der gleichzeitig ^e Vizepräsident der rumänischen Volkskammer war, blieb ohne Folgen für seinen fünfzehnjährigen Sohn und seine dreizehnjährige Tochter, die beide eine höhere Schule besuchen. Barsan selbst fühlte sich durch seinen Schritt im Institut isoliert, er wurde gemieden und überwacht, verlor jedoch seine Stelle nicht.

"Rumäniens Entwicklung zur Demokratie kann nicht in kurzer Zeit realisiert werden, das wäre naiv zu glauben", schliesst der Atomphysiker das Gespräch. "Die 'société civile' wurde durch Ceausescu gänzlich zerstört. Das ist der grösste Schaden, der uns durch die Diktatur zugefügt wurde. ^{Der} ~~unser~~ geistige Widerstand richtete sich vor allem gegen diese Zerstörung. Die Wiederbelebung orthodoxer ^(mag kann) Spiritualität ~~kann~~ ^{zur inneren} ihren Teil ~~bei dieser~~ ^{Entwicklung} gesellschaftlichen ~~Rxxxxxx~~ beitragen".